

Kirchturmgezwitscher

Dezember 24/Januar 2025



31

Inhalt

- 3 Neuer OKR
- 4 Katholisch werden
- 5 Advent
- 6-7 Weihnachten
- 8-9 Termine
- 10 Familien-WE
- 11-13 Sternsinger
- 14 Neues Jahr
- 15 Geburtstage und Gebete
- 16-17 Heiliges Jahr
- 18-19 Abschied in Dankbarkeit
- 20 Gemeinde-Advent

ANGEDACHT

Als im Mai jenes vergangenen Jahres der helle Stern am Nachthimmel aufging - so sagt es der kosmische Kalender - werden die drei Weisen aus dem Morgenland (wahrscheinlich ehem. Babylon) wach geworden sein und in den Schriften nach einer Deutung gesucht haben. Losgegangen sind sie aber sicher nicht. Erst als das Phänomen sich im September wiederholte, machten sie sich auf den Weg gen Westen.

Im Advent sind wir also nicht nur zu einer großen Wachsamkeit aufgerufen: die Zeichen unseres Gottes mitten im Alltag zu entdecken, sondern wir dürfen auch wieder neu mit erforschen beginnen: durch Gebet und Bibellesen oder ein gutes Buch des Glaubens, damit wir stark und mutig werden, tatsächlich aufzubrechen und loszugehen zur Quelle. Da dieser Gedanke sehr unserem zukünftigen Pastoralkonzept entspricht: "Die Pfarrei Herz Jesu Plauen 2030 lebt aus den Quellen des Glaubens und ist für andere da" wollen wir als Priester diesen Leitfaden in den Adventsgottesdiensten entfalten und laden Sie herzlich dazu ein. Noch mehr lade ich Sie dazu ein, miteinander und untereinander auf diese Forschungsreise zu begeben.

Von den drei Weisen ist uns bekannt, dass der Weg doch recht mühsam und nicht jeder König ein guter Ratgeber war. Daher dürfen wir auch gut gemeinte Ratschläge ignorieren, wenn sie mit unserem Glauben nicht übereinstimmen.

Dieser besonderen Reise werden sich auch die neu gewählten Ortskirchenräte widmen. Ich bitte herzlich darum, sie dabei mit Ihren Fähigkeiten und Gaben zu unterstützen, damit wir näher an die Quelle herankommen.



Herzlich grüßt Ihr
Pfr. Martin Kochalski

WIR HABEN GEWÄHLT

Am 9./10. Nov. 2024 wurden zum ersten Mal Ortskirchenräte gewählt. Allen Gewählten wünsche ich Gottes reichen Segen für diese bedeutende Aufgabe!

Geben wir da nicht die Einheit auf? Macht dann wieder jeder sein eigenes? Grundsätzlich sollte sich Kirche nicht zentralisieren. Papst Franziskus bestärkt diese Perspektive als synodale Struktur der Kirche. "So viel wie möglich vor Ort" betont es unser Bischof Timmerevers immer wieder. Oder mit anderen Worten: Erst wenn wir vor Ort stark und fest genug verwurzelt sind im Glauben, können wir uns ausstrecken und gemeinsam wirken. Dies gilt übrigens auch für unser ökumenisches Wirken.

Die neuen Ortskirchenräte treffen sich zum ersten Mal am **Sa. 11. Januar** zu einem **gemeinsamen Klausurtag** und hören voneinander, was jeden bewogen hat sich zu bewerben und tauschen sich aus, wie sie in Zukunft miteinander arbeiten wollen. Nach unserer diözesanen Ordnung sollen die Räte vor allem das gemeindliche Leben stärken, geistliche Impulse setzen in der Advents- und Weihnachts-, der Fasten- und Osterzeit und beraten wie wir Kinder und Jugendliche auf die Sakramente gut vorbereiten. Dadurch entwickeln sie das Pastoralkonzept weiter und stellen die Weichen für die Nutzung unserer Finanzen, Personal und Immobilien. Daher sollten Sie Ihre Ansprechpartner kennen und mit ihnen regelmäßig im Austausch sein. Ich kann und möchte Ihnen dazu wirklich Mut machen!

Pfr. Martin Kochalski



Für Plauen

Kristiane Ripp
Alicja Chmielowska
Irene Heidan
Sylvia Pomm
Susanne Schneider
Christoph Löning
Martin Strehlau
Lilly Werner
Kathrin Schmid-Frank
Marcus Werner

Für Adorf/Oberes Vogtland

Steffi Podleska
Carolin Kreutzmann
Monika Willenberg
Felicitas Hellinger
Eckhard Jährg
Elisabeth Bönsch

Eine ganz andere Wahl traf Kerstin Schmidt

Zum Hochfest Allerheiligen wurde sie in die volle Gemeinschaft der katholischen Kirche aufgenommen und empfing die Sakramente der Firmung und der Eucharistie. Danke für Ihr Zeugnis!

Dank und Lobpreis dem Herrn, denn meine Suche nach Gott, die über viele Jahre ging, mit mehreren Irrwegen und Sackgassen, ist nun mit dem Eintritt in die Kath. Kirche beendet. Endlich bin ich angekommen.

Ich wuchs ohne christliche Erziehung auf. Ich folgte aber dem christlichen Glauben seit dem ich als Kind durch Zufall ein christliches Buch las, was mich so sehr anrührte, dass ich oft meine kindlichen Gebete sprach. Niemand wusste davon. Ich traute mich auch nicht, darüber zu sprechen. Später hielt ich es für richtig, mich in der ev. Kirche taufen zu lassen. Aber irgendwas fehlte mir dort, aus verschiedenen Gründen war mein Glaube nicht tief genug und trat mehr und mehr in den Hintergrund. Jedenfalls sah ich keinen Sinn mehr darin, der ev. Kirche anzugehören, unter anderem auch, da ich nicht weiterkam und mir alles etwas oberflächlich erschien. Mit dieser Situation äußerst unzufrieden, begab ich mich auf die Suche, denn der innere Antrieb und Sehnsucht waren sehr stark. Gott hielt sich lange verborgen und es gab viele Prüfungen. Viele Enttäuschungen und Irrtümer kennzeichneten meinen oft mühevollen und schmerzlichen Weg. So wurde ich auch in mehrere geistliche Strömungen gelockt. Ich fühlte meine ganze Armseligkeit und Unzulänglichkeit. Das Vaterunser war mein Anker und Schutz, was ich für mich als Führung ansah. Letztendlich wurde die lange, treue Suche und der gute Wille belohnt. Der Herr berührte eines Tages mein Herz und schenkte mir nur in kurzer Zeit große Gnade: denn es fing Feuer und wurde gewandelt, erneuert und meine Sehnsucht wurde gestillt. „Es viel mir wie Schuppen von den Augen“, wie Paulus als Saulus sagte. Es war wie ein Erwachen aus einem langen Schlaf. Eine Klarheit, ein tiefer Glaube und tiefe Liebe zu Gott machten sich seit dem in mir breit, wie ich es noch nie gekannt hatte. Nach kurzen Aufenthalten in bibeltreuen Hausgemeinden nach ev. Tradition fühlte ich mich wieder deplatziert und getäuscht. Erst nach Kennenlernen der Muttergottes führte mich mein Weg zum katholischen Glauben und der für mich wahren Lehre. Ein mutiger Schritt, denn niemals hätte ich gedacht, dass dies mein Weg sei. Aber ich hatte sofort das Gefühl, richtig zu sein und erfuhr viel Gutes, Wachstum und welch einen Frieden. Es ist kein einfacher Weg, aber für mich der einzige wahre - und so danke ich Gott für Alles und erbitte Beistand, Führung und Segen, auch für jene, die noch auf der Suche nach der Wahrheit sind. Dank auch an Herrn Pfr. Kochalski für die Unterstützung und die Gemeinde für die herzliche Aufnahme.

Kerstin Schmidt, Gutenfürst

Gott wählt und wird Mensch - es wird Advent

Nimmt der Mensch diese Wahl an? Wird er Gott vertrauen können? Der Advent ist eine besondere Einladung sich auf den Weg zu machen.

Nach den grauen Novembertagen beginnt nun wieder die schöne Zeit der Erwartung, die Zeit des Advents. In den katholischen Gottesdiensten gibt es in dieser Zeit eine besondere liturgische Form: die Rorate-Messe. Ganz früh am Morgen standen früher alt und jung auf, versammelten sich in der Kirche und feierten beim Schein der Kerzen einen adventlichen Gottesdienst. Dies ist nicht nur einer besonderen Stimmung zuträglich, sondern fördert eine tiefere Wachheit. Diese besondere Form des Gottesdienstes wird noch heute verwirklicht.

Von seinem Ursprung her ist der „Rorate-Gottesdienst“ eine Messe zu Ehren der Gottesmutter Maria. Der Gottesdienst beginnt mit dem Eingangsvers: „Rorate caeli desuper, et nubes pluant iustum“- Tautet Himmel, von oben, ihr Wolken regnet den Gerechten. Diese Worte aus dem Buch des Propheten Jesaja bringen das Warten auf das Heil, das neue Leben von oben, vom Himmel zum Ausdruck. Auch Maria hat in gläubiger Erwartung das Heil erwartet, angekündigt durch den Propheten Jesaja und die Botschaft des Engels. Maria hat der Welt den Erlöser, das Licht der Welt, Jesus Christus, geboren. Ihre gläubige Erwartung, ihre Hingabe wird in dieser Form des Gottesdienstes in der Kirche besonders geehrt und dem Menschen zum Vorbild angeboten.

Die Feier der Messe, geprägt durch das vorgetragene Evangelium von der Verkündigung des Herrn durch den Engel Gabriel bezeichnete man früher als Engel-Amt. Nach der liturgischen Erneuerung nach dem 2.Vatikanischen Konzil wurde der Akzent im Advent wieder stärker auf die Erwartung des Erlösers, auf die zweite Ankunft des Herrn in Herrlichkeit gelegt. Auch in der Kirchenmusik hat diese Gottesdienstform eine besondere Bedeutung. Aus den lateinischen Eingangsversen entwickelten sich die bekannten Adventslieder „Oh Heiland, reiße die Himmel auf“ und „Tautet Himmel, den Gerechten“. Das Christus-Oratorium von Franz Liszt beginnt mit dem Rorate-Introitus. Auch bei lutherischen Komponisten, wie Heinrich Schütz wird das adventliche Rorate-Thema verwandt. Die brennenden Kerzen in der dunklen Kirche sollen uns auch heute bei dieser Feier an die große Sehnsucht nach Licht in der dunklen Welt, nach dem großen Licht, Jesus Christus erinnern.

Norbert Siegert

Herzliche Einladung zu den besonderen Gottesdiensten im Advent!
sonntags: 10 Uhr in Adorf und Plauen, 14 Uhr in Bad Elster
Rorate Messen: Adorf dienstags 6 Uhr, Plauen donnerstags 5:30 Uhr

Das Geheimnis der Rose

Weihnachten ist wohl eines der größten Glaubensgeheimnisse, die die Kirche feiern darf. Aber wie kann sie es in Worte fassen, welche Zeichen und Bilder sprechen in treffender Weise davon? Gott wird Mensch - das Geheimnis der Rose...

nah für sie und für ihn. Jedes Jahr feiern Christen in aller Welt die Geburt Jesu aus Maria, seiner Mutter. Die Künstlerin, Barbara Helfer, hat dieses



tiefe Geheimnis der Heiligen Nacht mit dem Bild einer Rose dargestellt. Die Geburt eines Menschen empfinde ich, trotz aller medizinischen Erkenntnisse in unserer modernen Zeit, immer wieder als ein großes und wunderbares Geheimnis. Ein kleiner Mensch wächst im Inneren seiner Mutter heran, verborgen und doch spürbar

Schon in der Antike galt die Rose als Symbol der Liebe, aber auch der Verschwiegenheit. Und in der Religion ist die geschlossene Blüte ein Zeichen für das göttliche Geheimnis gewesen. Auch heute hat die Rose ihre große Aussagekraft nicht verloren. Eine einzige Rose kann viel bewirken: Öffnet Herzen, sagt: „Danke“, oder „Verzeih“, oder „Ich liebe Dich“, - sie spricht meist ohne Worte, weil Worte oft die Tiefe des zu Sagenden nicht sagen können.

Doch ihr größtes Geheimnis gibt die Rose erst frei, wenn sie sich öffnet, ihren Duft, ihre ganze Schönheit und ganze Größe zeigt. Das Geheimnis der Rose von B. Helfer ist auch erst in ihrem Innern zu erkennen, dort wo es am Hellsten ist: Eine Frau, Maria, und, noch fast verborgen, ein kleines Kind, Jesus. In diesem Menschen, Jesus, ist Gott selbst Mensch geworden, berichten uns die Texte der Bibel. Was für ein unfassbares Geheimnis: Gott, der Schöpfer der ganzen Welt, kommt als ein kleines Kind zu uns Menschen. Wer kann dieses Geheimnis erfassen? Wohl nur ein Mensch, der die Sprache der Rose, der Liebe, die Sprache Gottes versteht. Der Mensch Jesus lernte diese Sprache Gottes auf einmalig, tiefe Weise zu verstehen, erzählen uns die Texte der Bibel. Als Zwölfjähriger im Tempel von Jerusalem, im Gespräch mit den Lehrern, die über ihn staunten, erkannte er, dass Gott sein Vater ist und er bei

ihm sein muss (nach Lk 2,49). Bei seiner Taufe dann, sagte die Stimme aus dem Himmel zu ihm: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden (nach Mt 3,16-17). Kurze Zeit später werden sich dann an diesem Gottessohn die Geister scheiden und vielleicht ist die rote Farbe der Rosenblätter, neben dem Symbol der Liebe, auch ein Zeichen für das Blut und erinnert uns an Jesu Kreuzestod. Das ist wohl das größte Geheimnis, dass zur Menschwerdung Gottes dazu gehört: Gottes Liebe zu den Menschen geht bis in den Tod. Eine größere Liebe gibt es nicht. – Doch das helle Licht, im Bild, lässt sich nicht unterkriegen, es strahlt bis nach außen und findet sich wieder in einem angedeuteten, gelben Dreieck, das die ganze Rose wie in einer schützenden Höhle birgt (das Dreieck, ein altes Symbol für den dreifaltigen Gott). Das will uns sagen, egal was geschieht Jesus und Maria sind von Gott umhüllt, in ihm geborgen.

Wenn wir das Bild der Rose noch weiter denken, dann sagt es uns, dass in jedem von uns Menschen, ein Geheimnis steckt: Gott, ist auch in uns, in dir und in mir, weil seine Liebe ihn auch heute drängt immer wieder Mensch zu werden. Und damit auch wir erfahren können: Wir alle sind geliebte Söhne und Töchter Gottes. Darum lasst uns mit ganzem Herzen die Geburt Gottes in Jesus, seinem Sohn und unseren Bruder feiern, immer wieder neu, mit ihm und miteinander.

Regina Mahler

Infos aus dem Pfarrbüro

Der Kirchenvorstand hat nun die **Jahresabschlüsse 2022 und 2023** festgestellt. Diese können Sie bis Mitte Dezember im Pfarrbüro einsehen. Vereinbaren Sie dazu bitte einen Termin mit unserer Verwaltungsleiterin Frau Höß.

Mit diesem Pfarrbrief erbitten wir von Ihnen ihr **freiwilliges Kirchgeld**. Dazu liegt Ihnen ein besonderer Aufruf bei. Mit Ihrer Gabe ermöglichen Sie der Pfarrei sich nicht nur für die Zukunft aufzustellen, sondern vielmehr kann Ihre Spende für Sie und ihrer Familie zum Segen werden. Es ist eben eine Investition in das Reich Gottes (Spr 3,9f.).

Wenn Sie in Zukunft Ihre **Spende mit einem besonderen Zweck** verbinden wollen, bitten wir Sie aus folgenden auszuwählen: Gemeindeleben, Kinder und Jugendliche, Kirchenmusik, Glaubensbildung, Sakramente, Blumen,, Caritas, Betriebskosten, Bau und Erhalt. Geehrt fühlen wir uns, wenn Ihre Spende allgemein zur Verfügung steht. Danke für Ihr Vertrauen!

Veranstaltungen und besondere Gottesdienste

01.12.	A PI	10:00	Hl. Messe, anschl. Kirchencafé/ AnsprechBar
03.12.	A	6:00	Rorate-Messe, an- schl. Frühstück
04.12.	A	14:00	Beichtgelegenheit
	PI	14:30	Hl. Messe, anschl. Seniorenachmittag
05.12.	PI	18:00	Kolping-Gedenk- messe
05.12.	PI	5:30	Rorate-Messe, an- schl. Frühstück
06.12.	PI	15:00	Eucharistische Anbetung Beichte
	A	18:00	Beichtgelegenheit
	A	18:30	Hl. Messe
	PI	18:30	Beichtgelegenheit
07.12.	PI	19:00	Hl. Messe
07.12.	PI	19-21	Abend der Barmherzigkeit mit Beichtgelegenheit
08.12.	PI	10:00	Hl. Messe, anschl. AnsprechBar
09.12.	Hochfest "ohne Erbsünde empfangene" Hl. Messe 18:30 Adorf, 19 Plauen		
10.12.	A	6:00	Rorate-Messe, an- schl. Frühstück
		17:00	Frauentreff
11.12.	PI	14:30	Hl. Messe, anschl. Seniorenadvent
12.12.	PI	5:30	Rorate-Messe, an- schl. Frühstück
	PI	19:30	Frauentreff
14.12.	A	19:30	Singekreis
	GH	9:30	Firmvorbereitung
17.12.	A	6:00	Rorate-Messe, an- schl. Frühstück
18.12.	A	19:00	Aussendung Frie- denslicht (Johannis- kirche Plauen)
		19:30	Bibelkreis
19.12.	PI	5:30	Rorate-Messe, an- schl. Frühstück
22.12.	PI	10:00	Hl. Messe anschl. Familienstag im Advent

regelmäßige Gottesdienste

sonntags

18:00 Oelsnitz (Sa.)

10:00 Adorf

10:00 Plauen

14:00 Bad Elster

dienstags

08:30 Plauen

09:00 Adorf

mittwochs

14:30 Oelsnitz

donnerstags

09:30 Seniorenzentrum
Plauen

18:30 Bad Elster (im Sommer)

freitags

18:30 Adorf

19:00 Plauen

samstags

08:30 Plauen

Beichtgelegenheit

freitags 18:00 Adorf

freitags 18:30 Plauen

samstags 17:30 Oelsnitz

und gern nach Vereinbarung!

WEIHNACHTEN

24.12.	PI	15:30	Krippenandacht mit Familiensegen
24.12.	Oe	19:30	Feier der Christnacht
	BadE	22:00	Feier der Christnacht
	PI	22:00	Feier der Christnacht
25.12.	PI	10:00	Hl. Messe
	A	10:00	Hl. Messe
26.12.	SZ	9:30	Hl. Messe
	PI	10:00	Hl. Messe
	BadE	14:00	Hl. Messe
28.12.	PI	15:00	Krippenandacht mit Kindersegnung
31.12.	PI/A	18:00	Jahresschlussan- dacht mit Te Deum
Hochfest der Gottesmutter Maria			
01.01.	Oe	10:00	Hl. Messe mit Ein- zelsegen
	PI	10:00	Hl. Messe mit Ein- zelsegen
	BadE	14:00	Hl. Messe mit Ein- zelsegen
05.01.	A	10:00	Hl. Messe, anschl. Kirchencafé
Hochfest Epiphanie			
06.01.	PI/A	18:00	Hl. Messe
08.01.	Oe	14:30	Hl. Messe
	PI	14:30	Hl. Messe, anschl. Seniorenweihnacht
09.01.	PI	14:00	Redaktionssitzung
	A	19:30	Singekreis
11.01.	GH	9:30	Klausurtag der neu- en Ortskirchenräte
15.01.	A	14:30	Hl. Messe, anschl. Seniorenachmittag
18.01.	GH	9:30	Kurs „Singen in der Liturgie“
22.01.	A	19:30	Bibelkreis
23.01.	A	19:30	Singekreis
25.01.	GH	9:30	Firmvorbereitung
29.01.	PI	14:30	Hl. Messe, anschl. Seniorenachmittag

Kirchen und Kapellen

Pfarrkirche Herz Jesu **PI**

Gustav-Adolf-Str. 33,

08523 Plauen

St. Joseph **A**

Elsterstr. 30,

08626 Adorf

St. Elisabeth **BadE**

Dr.-R.-Schmincke-Str. 14,

08645 Bad Elster

St. Karl Borromäus **Oe**

Alte Reichenbacher Str. 5,

08606 Oelsnitz

St. Ulrich **Wei**

Schwander Str. 17a,

08538 Weischlitz

St. Theresia v. Kinde Jesu

Erlbacher Str. 45,

08258 Markneukirchen

Seniorenzentrum St. Elisabeth

Kopernikusstr. 31,

08523 Plauen

Gemeindehaus **GH**

Thomas-Mann-Str. 5,

08523 Plauen

Aus den Quellen schöpfen Familienwochenende

16.-18.05.25

Infos & Anmeldung:



DIE STERNSINGER SIND UNTERWEGS

Die Sternsinger bringen nicht nur den Segen und werden zum Segen für andere Kinder - vielmehr lohnt es sich auch sie zu fragen, welchen Segen sie durch die Aktion empfangen haben...

Auch in Jößnitz und Umgebung sind seit über 30 Jahren die Sternsinger unterwegs und viele Bewohner unseres Ortes, egal ob Christen oder nicht, freuen sich jährlich auf den Besuch der Jungen und Mädchen.

Aber wer sind die Sternsinger wirklich und was passiert, wenn sie an Ihrer Tür klingeln?

Die Sternsinger – das sind rund 300.000 Mädchen und Jungen, die sich rund um den Dreikönigstag bei Schnee und Kälte in den Gewändern der Heiligen drei Könige auf den Weg machen um Gottes Segen zu den Menschen zu bringen und Geld für Kinder in Not zu sammeln. Sie werden auch die Drei Weisen aus dem Morgenland genannt, die vor über 2000 Jahren das Jesuskind im Stall von Bethlehem besucht haben. Sie



Sie tragen einen Stern vorweg und segnen die Häuser und Wohnungen. Sie schreiben mit geweihter Kreide den Segen an die Tür, womit sie das Haus und alle die da gehen ein und aus, vor Unheil bewahren wollen. Der Segensspruch wird abgekürzt und über die Tür geschrieben. Die drei Buchstaben stehen für die lateinischen Worte „christus mansionem benedicat“ - „Christus, segne dieses Haus“. Sie erinnern aber auch an die Namen der drei Könige: Caspar, Melchior und Balthasar. Der Stern symbolisiert den Stern von Bethlehem, dem die Drei Weisen damals zum Stall von Bethlehem gefolgt sind. Die Kreuze zwischen den Buchstaben stehen für den dreifaltigen Gott: den Vater, den Sohn und den Heilige Geist. Die Zahlen stehen für das Jahr in dem der Segen durch die Sternsinger verteilt wird. „Die Sternsinger“, ist aber auch das Hilfswerk hinter der Aktion, das dafür Sorge trägt, dass die den Sternsängern anvertrauten Spenden über begleitete Hilfsprojekte bedürftigen Kindern in der Welt zu Gute kommt.

Aber da muss es doch noch etwas anderes geben als diese offiziellen Erklärungen? Deshalb habe ich in den letzten Wochen „meine alten“ aber auch die aktuellen Sternsinger gefragt warum sie bei dieser Aktion, Jahr für Jahr mitgemacht, dafür sogar einen freien Tag geopfert haben



und was sie bei den Besuchen gespürt haben sowie an was sie sich noch erinnern. Folgende Antworten habe ich von den jungen Leuten zwischen 6 und 30 Jahren bekommen.

Warum habt ihr mitgemacht? Weil...

- ich mich als kleines Kind selbst immer gefreut habe, wenn die Sternsinger kamen.
- es für mich immer das Highlight im Winter ist.
- ich anderen eine Freude und Gottes Segen bringen wollte.
- ich etwas zusammen mit anderen Kindern in meinem Alter unternehmen konnte.
- ich es toll fand, dass wir eine Menge Süßigkeiten bekommen haben.
- wir Kindern helfen konnten. Besonders, dass wir Kindern in Bethlehem helfen konnten, hat mich sehr glücklich und stolz gemacht.
- wir den Menschen ein Lächeln in ihr Gesicht zaubern konnten.
- das Singen auch immer sehr viel Spaß gemacht hat.
- ich immer eine richtige Vorfreude auf die Zeit nach Weihnachten hatte.

Was hat euch gefallen? Dass ...

- man viele Menschen in unserem Dorf kennengelernt hat.
- man im Kindesalter schon gelernt hat, dass es nicht allen Menschen so gut geht wie uns.
- man auch schon als Kind anderen Kindern in der Welt helfen kann.
- wir einen Einblick in die Familien bekommen haben und bei manchen Familien sogar bis ins Wohnzimmer durften.
- wir einen Tag mit Leuten verbringen konnten, welche man mag und gleichzeitig Geld für einen guten Zweck zu sammeln.
- man am Ende des Tages immer ein Erfolgserlebnis hatte, wenn ausgezählt wurde wieviel Geld gesammelt wurde und wie viele Menschen wir besucht haben.
- unter den Gruppen nie Konkurrenz herrschte.
- evangelische, katholische und moslemische Kinder dabei sind.
- in Jößnitz und Umgebung gleichermaßen Katholiken, Protestanten aber auch Menschen die nicht an Gott glauben, besucht werden.
- immer neue Kinder dazu gekommen sind und auch immer mehr Eltern mitgeholfen haben.

An was erinnert ihr euch noch?

- Dass es natürlich auch manchmal anstrengend war, aber für den Spaß den wir hatten, es sich auf jeden Fall gelohnt hat.

- Ein Highlight war immer der Besuch im „Hundehaus“, wo man von mehreren Hunden begrüßt wurde und nicht wusste wie man da jetzt reinkommt.

- Dass es an manchen Tagen sehr, sehr kalt war, aber dass wir das gemeinsam durchgestanden haben und immer froh waren, wenn wir im warmen Auto saßen und die Heizung anmachen konnten.

- Die Besuche in der Tafel, bei den Menschen, die wenig haben, trotzdem bereit waren etwas zu geben und wenn es nur ein DANKE war.

- Die Fahrt nach Linz, um das Friedenslicht zu holen.

- Die Besuche in den Gaststätten bei denen wir viele Leute erreicht haben, welche sonst nichts mit dem christlichen Glauben zu tun haben. Dies war zwar immer aufregend, aber es war auch super.

- Wenn ich im Nachhinein auf die Sternsingerzeit blicke, waren dass die Momente, die die Idee der Liebe und Hoffnung von Weihnachten zur Wirklichkeit erweckt haben. Ich habe keine Ahnung mehr was ich mit fünf Jahren zu Weihnachten geschenkt bekommen habe, aber ich weiß noch, wie ein stark dementer älterer Herr, der nie etwas gesagt hat, bei „Oh du Fröhliche“ aus vollem Herzen mitgesungen hat.



WICHTIG!!! Im kommenden Jahr sind die Sternsinger am **Samstag, dem 4. Januar 2025 ganztägig und am Sonntag, dem 5. Januar 2025 nachmittags in Jößnitz und Röttis unterwegs**. Kinder, die Lust haben mitzumachen, sowie Familien, die den Besuch der Sternsinger wünschen, melden sich bitte bis zum 22.12.2024 bei Susanne Schneider (früher Heinze) oder bei Dittrich Moosdorf.

Ihnen allen wünsche ich auch im Namen von Gilbert Sommer, Dittrich Moosdorf und Christoph Löning eine frohe und gesegnete Adventszeit und freue mich auf ein Wiedersehen in den ersten Tagen des neuen Jahres.

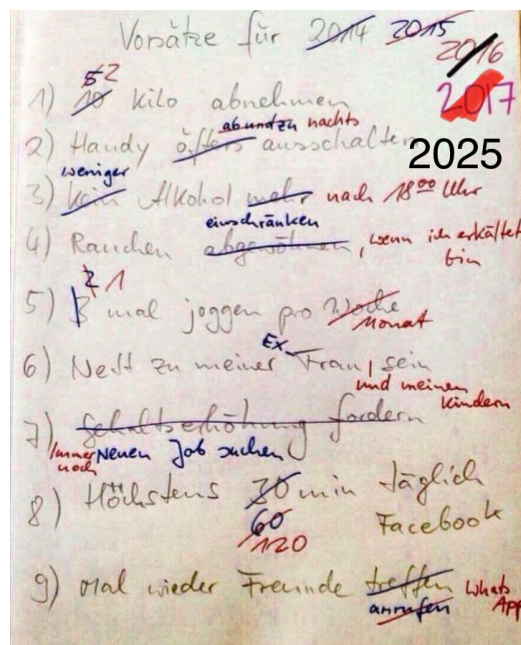
Susanne Schneider

Ermutigung des Pfarrers:

Wer in seinem Ort mit zwei, drei Kindern beginnen möchte als Sternsinger unterwegs zu sein, kann sich bei Susanne Schneider oder unserer Gemeindereferentin Manuela Siegburg know-how und Unterstützung holen. Alles beginnt klein, so wächst das Reich Gottes!

EIN NEUER ANFANG GESCHENKT

Wir kennen sie doch alle, die Vorsätze und Wünsche zum neuen Jahr. Doch wie oft ist schon der erste gute Vorsatz nach zwei Tagen oder einer Woche über den Haufen geworfen. Und Wünsche. „Der Mensch denkt, doch Gott lenkt“. Eine Diagnose, ein Unfall, Arbeitslosigkeit usw. Auf einmal sieht unsere kleine Welt ganz anders aus. Und was die große Welt angeht ... da schwindet unser Einfluss erst recht. Aus meiner Sicht ist es sehr viel realistischer, die Vorsätze und Wünsche auf den kommenden Tag zu beschränken. Diesen Vorsatz kann man in der



Regel umsetzen und ein Wunsch geht vielleicht auch in Erfüllung. Hoffnungen und Sehnsüchte für die Zukunft zu haben ist natürlich wichtig, denn nur so geben wir nicht auf und wagen den nächsten Schritt. Meine Zuversicht für das neue Jahr ist: „Ich kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand“. Diesen Zuspruch wünsche ich mir auch für Sie alle für das Jahr 2025.

Kristiane Ripp

Impressum

Herausgeber:

Röm.-kath. Pfarrei Herz Jesu Plauen
Gustav-Adolf-Str. 35, 08523 Plauen
Tel.: +49 3741 22 66 12
plauen@pfarrei-bddmei.de
www.herz-jesu-plauen.de

Redaktion:

Pfr. Martin Kochalski, Regina Mahler,
Kristiane Ripp, Norbert Siegert,
Anke Möller, Monika Willenberg

nächste Ausgabe:

Februar 2025

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Montag 13-18 Uhr
Dienstag 10-13 Uhr
Mittwoch 13-16 Uhr
Do+Fr geschlossen

Bankverbindung:

IBAN: DE66 7509 0300 0008 2414 14

Mitarbeitende im Pfarrteam:

Pfarrer Martin Kochalski
martin.kochalski@pfarrei-bddmei.de
+49 170-7220854

Pater Thomas Köhler OSB
p.thomas68@t-online.de

Diakon Christoph Braun
Kurseelsorger, Jugend, Verkündigung
christoph.braun@pfarrei-bddmei.de
+49 3741 14 69 215

Monika Höß
Verwaltungsleiterin
monika.hoess@pfarrei-bddmei.de

Manuela Sieburg
Gemeindereferentin
Krankenhausseelsorgerin, Kinder, Minis
manuela.sieburg@pfarrei-bddmei.de
+49 3741 14 69 216

Monika Willenberg
Katechetin, Pfarrbüro
monika.willenberg@pfarrei-bddmei.de
+49 151 1063 2384

Weitere Einrichtungen:

CV Caritasverband Vogtland e.V.
Bergstr. 39, 08523 Plauen
+49 3741 22 28 32

DJ Dekanatsstelle der Jugendseelsorge
Gustav-Adolf-Str. 35, 08523 Plauen
+49 3741 25 61 342

MH Malteser Hilfs- & Hospizdienst
Thomas-Mann-Str. 12, 08523 Plauen
+49 3741 14 68 65

MK Malteser Kinderhaus
Schminckestr. 6, 08523 Plauen
+49 3741 13 11 07

GEBURTSTAGE Dezember 24/Januar 25

02.12.	Marion Knoll, 87	06.01.	Christel Wondres, 82
02.12.	Rudolf Schmidt, 91	07.01.	Gisa Lang, 89
02.12.	Erika Schnabel, 84	07.01.	Wolfgang Schneider, 84
04.12.	Erwin Lasner, 83	07.01.	Isolde Strobel, 87
07.12.	Maria Mengemann, 89	08.01.	Theresia Vacek, 84
08.12.	Peter Bayer, 70	10.01.	Annemarie Dietz, 85
09.12.	Edith Sippel, 83	11.01.	Karl-Heinz Pohl, 85
10.12.	Liane Heidel, 88	11.01.	Dietmar Schneider, 88
10.12.	Therese Kittel, 89	12.01.	Edeltraut Hegner, 89
10.12.	Ingeborg Strauß, 92	12.01.	Eva-Maria Jehn, 80
11.12.	Alfred Munser, 86	12.01.	Peter Schwind, 92
11.12.	Hermann Ritschel, 83	13.01.	Edgar Bänsch, 87
12.12.	Elisabeth Franke, 93	15.01.	Irmgard Wurlitzer, 83
12.12.	Helene Winkelmann, 87	15.01.	Ursula Zlotowicz, 86
17.12.	Helga Kaiser, 83	16.01.	Helmar Stöß, 81
17.12.	Heinz Schubert, 91	17.01.	Rainer Wirth, 81
17.12.	Werner Ullrich, 87	20.01.	Dieter Baumgarten, 80
21.12.	Peter Fell, 83	21.01.	Johann Hauser, 75
21.12.	Peter Gorczyca, 81	22.01.	Heidrun Grünert, 80
22.12.	Martha Sterk, 92	22.01.	Elly Sommer, 93
23.12.	Christa Riedel, 80	23.01.	Werner Seubert, 75
23.12.	Eva-Maria Tietz, 85	23.01.	Maksymilian Szmolke, 89
26.12.	Magdalena Faltis, 90	24.01.	Peter Braun, 86
28.12.	Karl Skovgaard-Sörensen, 82	25.01.	Irmgard Schneider, 82
29.12.	Monika Schmalfuß, 84	25.01.	Roland Wissing, 84
31.12.	Christa Cwienzek, 83	26.01.	Frieda Spreer, 75
31.12.	Helga Hündorf, 86	27.01.	Elisabeth Berndt, 87
02.01.	Regina Kindler, 80	27.01.	Dietmar Knoll, 75
03.01.	Lydia Betke, 70	27.01.	Ingrid Pfadenhauer, 75
03.01.	Ana Pirja-Maetz, 80	29.01.	Herbert Haberer, 81
04.01.	Helmut Schwarzer, 80	31.01.	Erika Brüsewitz, 85
04.01.	Edeltrud Turowski, 85	31.01.	Bärbel Schliwa, 84
06.01.	Eva Koch, 92		

WIR BETEN ...

... Für die Gefirmte

Kerstin Schmidt

... für die Verstorbene

Hermann Neumaier
Helga Reiser
Wolf-Dieter John
Manfred Ebersbach
Martin Eidelloth
Edith Zimmermann
Heinz Tasler
Katharina Fritscher
Hélène Jolicorps
Friedrich Gottwald
Franz Kirsch

... in den Anliegen von Papst Franziskus:

Lasst uns beten, dass dieses Jubiläum „Pilger der Hoffnung“ uns im Glauben stärkt und uns hilft, den auferstandenen Christus mitten in unserem Leben zu erkennen und uns zu Pilgern der christlichen Hoffnung zu machen.

Beten wir für Migranten, Flüchtlinge und von Kriegen betroffene Personen, dass ihr Recht auf Bildung, das für den Aufbau einer besseren Welt notwendig ist, immer respektiert wird.

DAS HEILIGE JAHR: PILGER DER HOFFNUNG



Das kommende Heilige Jahr 2025 steht unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“. Papst Franziskus hat es ausgerufen, um in Zeiten von Kriegen und von globalen Krisen eine Zeit der Besinnung und der Erneuerung zu schaffen. Alle Christen und auch alle Menschen guten Willens sollen wieder Hoffnung schöpfen können, dazu

möchte unsere Kirche vor allem Stütze und auch Kraftquelle sein.

Das Heilige Jahr (lateinisch: annus sanctus) oder Jubeljahr (lateinisch: annus jubilaeus) ist ein besonderes Ereignis in unserer katholischen Kirche und wird alle 25 Jahre gefeiert. Ziel des Heiligen Jahres ist es, die Gläubigen zur Erneuerung ihres Glaubens und zur Vertiefung ihrer Beziehung zu Gott aufzurufen. Ein wichtiges Merkmal des Heiligen Jahres ist die Möglichkeit, einen vollkommenen Ablass zu erlangen, also die Vergebung aller zeitlichen Sünden.

Was ist das Heilige Jahr?

Das Heilige Jahr hat eine lange Tradition in unserer katholischen Kirche und wir finden den Ursprung des Heiligen Jahres bzw. des Jubeljahres bereits im Alten Testament: Ein Jubeljahr ist nach Levitikus 25 jedes 50. Jahr, nämlich die Zeit nach sieben mal sieben Sabbatjahren.

Die Geschichte der Heiligen Jahre

Das Jubeljahr hat seinen alttestamentlichen Namen von dem Widderhorn (hebräisch jabel), durch dessen Blasen es eröffnet wurde. Im Lateinischen wurde daraus neben der unübersetzten Form jobeleus (so die Vulgata) später das ähnlich klingende Wort iubilaeus, das an iubilare „jubeln“ denken lässt. Davon sind dann „Jubiläum“ und „Jubeljahr“ abgeleitet. Martin Luther, der wieder auf den „Hall“ der -wie er übersetzte- „Posaune zurückgeht, nannte das Jubeljahr „Halljahr“.

Die Grundaussage des Jubeljahres besteht nach Levitikus 25,10 darin, dass in ihm „Freilassung ausgerufen“ wird, jeder soll zu seinem Grundbesitz und zu seiner Sippe, also seinem Geschlecht zurückkehren. In unsere katholische Kirche hat das Heilige Jahr eine lange Tradition und dient dazu, den Glauben der Menschen zu stärken und sie zu einem tieferen Leben im Einklang mit christlichen Werten zu ermutigen.

Das erste Heilige Jahr wurde im Jahr 1300 von Papst Bonifatius VIII. ausgerufen und sollte ursprünglich alle 100 Jahre gefeiert werden, doch

der Abstand wurde immer weiter verringert. Alles fing also vor mehr als 700 Jahren an, als Papst Bonifatius VIII. mit der Bulle „Antiquorum habet fida relatio“ am Fest der Kathedra Petri das erste Heilige Jahr ausrief. Ein Fest der Geburt Christi, das alle 100 Jahre stattfinden sollte. Alle Gläubigen, die in jenem Jahr in Rom die Sakramente der Buße sowie die Eucharistie empfangen und die Heiligen Pforten der Apostelkirchen durchschritten, konnten somit den vollkommenen Ablass für all ihre Sündenstrafen erhalten. Nach knapp 34 Jahren ordnete Papst Clemens VI. die Wiederkehr eines Heiligen Jahres nach jeweils 50 Jahren an; Papst Urban VI. setzte die Zeitspanne im Jahr 1389 auf 33 Jahre herab. Daraufhin wurden in rascher Folge Heilige Jahre gefeiert. 1470 setzte Papst Paul II. unabänderlich fest, dass Heilige Jahre ab 1475 alle 25 Jahre begangen werden sollten, damit auch jede Generation die Möglichkeit bekam, ein solches Ereignis mitzuleben. Zugleich wurden von Papst Alexander VI. im Jahr 1500 die Hauptkirchen festgelegt. Er führte ein strenges religiöses Zeremoniell ein: Die Öffnung der Heiligen Pforte in den vier Jubiläumsbasiliken: Petersdom, Lateranbasilika, St. Paul vor den Mauern und Santa Maria Maggiore. So wird also auch am 24. Dezember dieses Jahres das nächste Heilige Jahr offiziell eröffnet.

2025 werden laut Vatikaneschätzungen circa 30 Millionen Pilger in der Hauptstadt Italiens erwartet. Die Römer und die sonstigen Touristen bekommen das bereits seit längerer Zeit zu spüren, denn überall wird gebaut und umgebaut. Unserem Heiligen Vater Papst Franziskus ist es besonders wichtig, dass dieses Heilige Jahr vor allem ein geistliches Ereignis wird und alle Pilger als gefestigte und hoffnungsvolle Menschen wieder nach Hause kommen und unsere Welt somit auch zu einer besseren und menschlicheren Welt wird.

Neben den regulären Heiligen Jahren, gibt es noch außerordentliche Heilige Jahre, die einen bestimmten Anlass haben. Der heilige Papst Johannes Paul II. hat 1983 ein außerordentliches Heiliges Jahr (Marianisches Jahr) ausgerufen und Papst Franziskus das Heilige Jahr der Barmherzigkeit im Jahre 2016.

Außerordentliche Heilige Jahre

Beten wir, dass dieses kommende, bevorstehende Heilige Jahr für uns alle ein Jahr der Besinnung, der Bekehrung und vor allem ein Jahr des Friedens werde, damit wir als Glieder dieser heiligen katholischen, also allumfassenden Kirche, wieder Hoffnungsträger und Verkünder der Frohen Botschaft Christi werden, so, wie es der Heilige Benedikt am Ende seiner Regel schreibt: Ut in omnibus glorificetur Deus - Auf dass in allem Gott verherrlicht werde!

P. Thomas Köhler OSB

MONIKA WILLENBERG GEHT IN DEN RUHESTAND

Nach über 35 Jahren im Einsatz für Gott und die Gemeinde verlässt die Pfarrei eine unermüdliche Mitarbeiterin, aber nicht die Menschen. Wir sagen herzlich Danke!



Die ausgebildete Kindergärtnerin wollte vor allem ihr Arbeitsleben nach dem Vorbild ihres Vaters im Dienste der Kirche verbringen. Er war damals technischer Leiter des Florianstiftes und des katholischen Kindergartens in Neuzelle. Doch dann kam alles anders.

Durch die Heirat kam Monika in das Vogtland und wurde Mutter von 3 Kindern. Um kurze Wege zur Arbeit und mehr Zeit für Ihre Kinder zu haben begann sie, als

Pfarrsekretärin in Markneukirchen zu arbeiten. Nach ehrenamtlicher Tätigkeit im Pfarrbüro Markneukirchen bekam sie am 1. Juni 1989 einen Arbeitsvertrag. Seitdem stand sie als Ansprechpartnerin für alle Fragen der Menschen und als Bindeglied zwischen der Gemeinde und den jeweiligen Priestern im Dienst der Kirche.

Insgesamt zehn Priester war sie unterstellt. Auch mit schwierigen Charakteren konnte sie einfühlsam und diplomatisch umgehen. Ihre Aufgaben waren vielseitig, vor allem die Buchführung, die Durchführung der Frohen Herrgottstunde, des Religionsunterrichts, RKW, Sternsingen, Krippenspiele und andere Aktionen bis hin zur Grundstückspflege.

Hier ein kurzes Interview:

E.B.: Was war deine schönste Zeit?

M.W.: Die Frohe Herrgott Stunde! Da bekam ich dankbares und positive Feedback, auch von den evangelischen Eltern.

E.B.: Was war das Schlimmste?

M.W.: Mein Pflichtbewusstsein ließ mich nicht schnell genug zu meinem sterbenden Vater fahren. Ich habe das Sternsingen damals nicht abgebrochen.

E.B.: Welchen Priester schätztest du besonders?

M.W.: Pfarrer Sander war für mich in einer Notlage besonders hilfreich. Als mein Mann nach der „Wende“ wenig Aufträge als Blechblasin-

strumentenmacher hatte, sorgte er für Arbeit indem er liturgische Geräte reparieren und polieren lies. Er setzte auch durch, dass meine Arbeitszeit von 25 % auf 50% erhöht wurde. Nicht nur für mich war er ein guter Seelsorger! Seine Gemeinde und die Gefängnisseelsorge waren ihm wichtig.



E.B.: Was war deine schwerste Zeit im Berufsleben?

Die Zeit vor Pfarrer Kochalski in Plauen. Ich hatte einen für mich ungewohnten „langen“ Arbeitsweg. Auch die technischen Umstellungen im Büro waren für mich nicht einfach. Drei Sekretärinnen waren nur für kurze Zeit eine Unterstützung.

E.B.: Was wünschst du dir für die Zukunft?

Mehr Zeit für mich!

E.B.: Was wird dir fehlen?

Keinesfalls die Fahrt nach Plauen bei Glatteis, Umleitungen und ständigen neuen Blitzern!

E.B.: Werden wir dich noch sehen?

Natürlich werde ich ehrenamtlich im Caritaskreis, bei den Senioren und im Ortskirchenrat aktiv sein.

Monika hatte immer für alle, die zu ihr kamen ein „offenes Ohr“ und bot Hilfe an. Sie dankt der Gemeinde, dass sie immer positiv angenommen wurde! Nun gönnen wir dir auch mal ein Sonnenbad in deinem wunderschönen Garten, den du über alles liebst!

Im Namen der Gemeinde sage ich „**DANKE!**“ für deinen Dienst an den Menschen, für die Arbeit in der Kirche und dein Vorbild im Glauben!

Gottes Segen!

Elisabeth Bönsch

Familiientag im Advent

22. Dezember



Teilnahmebeitrag:
Kinder 2,- €
Erwachsene 4,-

Anmeldung bis 8.12. bei Manuela Siegburg